

## **Vorschlag für einen Hausgottesdienst am Sonntag, den 1.11.2020**

### **Allerheiligen**

#### **Lied GL 424, 1 + 5 Wer nur den lieben Gott lässt walten**

Wir beginnen den Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

#### **Kyrie GL 437 Meine engen Grenzen**

#### **1. Lesung Offb 7,2-4. 9-14**

Lesung aus der Offenbarung des Johannes:

Ich, Johannes, sah vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu und sprach:

Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben!

Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren.

Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen:

Danach sah ich und siehe, eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen.

Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen.

Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.

Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen

Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen?

Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das.

Und er sagte zu mir: Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

## **Lied GL 448 Herr gib uns Mut zum Hören**

### **Evangelium Mt 5,1-12a**

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;  
denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

### **Gedanken zum Evangelium**

Allerheiligen. Das Fest aller Heiligen. In der Offenbarung steht eine Zahl: hundertvierundvierzigtausend. Und hinzu kommt eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen. Also: Unendlich viele Israeliten und noch viel mehr Menschen von überall her. Wer sind sie, diese Heiligen, und was bedeuten sie für uns?

Als Kind waren Heilige für mich Menschen, die in ihr Leben ganz Gott gewidmet haben und nie irgendetwas falsch gemacht. „Er ist ja auch ein Heiliger“ sagt man manchmal von Menschen, die übermenschlich korrekt und gut erscheinen – irgendwann kam mir das dann nicht mehr nur positiv vor: Heilige, das waren die, die man eh nicht erreichen konnte, so korrekt und gottesfürchtig waren sie. Heilige, das waren gleichzeitig Menschen, die nie Spaß im Leben hatten: „Wir bereiten die Gottesdienste vor und erhalten unseren Lohn im Himmel“ sagte eine ältere Dame im Kreise derer, die die Frauenmessen vorbereiteten,

fassungslos darüber, dass wir untereinander erzählten, wie viel uns diese Vorbereitung bedeutete, wieviel Erfüllung, Erkenntnis und Spaß sie uns brachte und das wir das gerne taten. Das war um die Zeit, als ich für mich den heiligen Petrus entdeckte: einen Heiligen, der gerade kein heiligmäßiges Leben bis in die kleinsten Einzelheiten geführt hat, im Gegenteil: er hat gezweifelt, er hat Jesus verraten, um sich selbst zu schützen, er hat Jesus erzürnt. Er war impulsiv – und machte in seinem Überschwang auch viel falsch. Petrus, der Fels, auf den Jesus seine Kirche bauen wollte und baute. Alles andere als unfehlbar.

Paulus schreibt in seinen Briefen immer wieder Sätze wie „„Grüßt mir die Heiligen bei Euch!“ (z.B. Philipper 4,21). Das bedeutet:

Wir alle sind dazu berufen, heilig zu sein, unser Leben zu heiligen. Immer dann, wenn es uns gelingt, blitzt ein Stück des Himmels schon auf Erden auf, immer dann, wenn wir versuchen, nach der ein- oder anderen Seligpreisung zu leben: wenn wir Kranke besuchen, Einsame anrufen, dem Obdachlosen einen Kaffee oder ein Frühstück anbieten, auch dann, wenn wir dafür ausgelacht werden oder gefragt, was wir denn davon haben – es sind die vielen Kleinigkeiten, die unser Leben heilig machen, wenn wir versuchen, christlich zu leben und für unseren Glauben einzustehen, es muss nicht immer das große Ganze sein: wer bekommt schon die Gelegenheit, für seinen Glauben auf einen Thron zu verzichten wie die heilige Edith, oder sich umbringen zu lassen wie Sebastian? Früher haben die Leute geglaubt, wenn sie sich selbst erniedrigen, sich Schmerz zufügen, offensiv zu Märtyrer werden, das wäre die Eintrittskarte zum Himmelreich. Ich glaube: Gott will keine Märtyrer. Aber er möchte Menschen, die für ihn eintreten, auch wenn das so enden könnte. Wir sind nicht weniger wert, weil wir nicht verfolgt werden wegen unseres Glaubens. Wobei: verlacht werden wir schon. Bestenfalls nennt man uns Träumer, die einem imaginären Wesen nachlaufen, Gutmenschen, die Dinge tun, die andere nicht wollen, weil sie Angst haben, ihnen könnte was verloren gehen. Wir können und sollen dort, wo wir sind, unseren Glauben leben. Egal, was unser Umfeld davon hält. Einfach das tun, was richtig ist, so leben, wie Jesus es möchte. Jedesmal, wenn es uns gelingt, wird die Welt ein Stück heller und es blitzt auf, was wir alle sein können: Heilig.

Oder, um es mit den Worten des Papstes zu sagen: „7. Es gefällt mir, die Heiligkeit im geduldigen Volk Gottes zu sehen: in den Eltern, die ihre Kinder mit so viel Liebe erziehen, in den Männern und Frauen, die arbeiten, um das tägliche Brot nach Hause zu bringen, in den Kranken, in den älteren Ordensfrauen, die weiter lächeln. In dieser Beständigkeit eines tagtäglichen

Voranschreitens sehe ich die Heiligkeit der streitenden Kirche. Oft ist das die Heiligkeit „von nebenan“, derer, die in unserer Nähe wohnen und die ein Widerschein der Gegenwart Gottes sind, oder, um es anders auszudrücken, „die Mittelschicht der Heiligkeit“. (Aus: *Apostolisches Schreiben Gaudete et exultate des Heiligen Vaters Papst Franziskus über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute. Rom 19. März 2018.*)

## **Glaubensbekenntnis**

### **Fürbitten:**

Guter Gott, am Fest Allerheiligen schauen wir in den geöffneten Himmel und sehen die Erlösten um Deinen Thron sitzen. Du möchtest, dass Dein Reich auf Erden beginnt. Wir bitten Dich:

Wenn wir in die Welt schauen, sehen wir Krieg und Terror, Menschen, die verfolgt werden, die fliehen müssen und auf der Flucht sterben, oder die in Lagern leben müssen, auch hier bei uns in Europa, wo es am Nötigsten zum Leben fehlt. Heile was verwundet ist.

Wenn wir in die Welt schauen, sehen wir Menschen, die Flucht und Tod anderer in Kauf nehmen, weil sie an todbringenden Waffen verdienen, weil sie durch Ausbeutung reicher werden, weil sie Geschäfte ohne Rücksicht auf Verluste machen. Heile was verwundet ist.

Viele Menschen setzen im Kampf gegen Unrecht und Tod ihr eigenes Leben ein: Unabhängige Journalisten, die aus Kriegs- und Terrorgebieten berichten, Seenotretter, Ärzte und Pfleger überall auf der Welt, Schriftsteller und Juristen zum Schutze der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Heile was verwundet ist.

Viele Menschen verschwinden aus dem Fokus ihrer Mitmenschen: sie sterben einsam in Krankenhäusern und Seniorenheimen, auf der Straße, in ihren Wohnungen: ihr Name wurde schon zu Lebzeiten vergessen. Heile, was verwundet ist.

Viele Menschen kümmern sich um ihre Mitmenschen: sie besuchen Kranke und Einsame, sie sind in der Obdachlosenhilfe tätig, in der Flüchtlingshilfe, bei der Caritas und an vielen anderen Orten und versuchen, das Leid der Menschen wenigstens ein bisschen zu lindern. Heile, was verwundet ist.

Guter Gott, Dein Sohn hat gesagt: selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden. Heile unser Tun, damit auch wir Heilung werden für unsere Mitmenschen. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

## **Vater unser**

### **Brot teilen:**

#### **Lied: 470 Wenn das Brot, dass wir teilen**

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen.

Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen. Jesus hat gesagt: Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

### **Schlussgebet und Segen**

Guter Gott: Wir alle sind berufen, an Deinem Himmelreich auf Erden mitzubauen. Du siehst auch die kleinen Dinge, die wir tun. Du heiligst unsere Mühen. Darum bitten wir um Deinen Segen für unseren Alltag, in den wir nach diesem Gottesdienst wieder gehen: Es segne uns der dreieinige Gott, +der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**Schlusslied:** GL 478 1 + 3 Ein Haus voll Glorie schaut